

Beatles



Oldies but Goldies:
Die Beatles sind im
Moment wieder sehr
präsent – auf

Seite 2

Bravourös



Avantgardistisch
und mit viel Beifall
bedacht: Studen-
tisches Theater im
Musischen Zentrum
auf

Seite 3

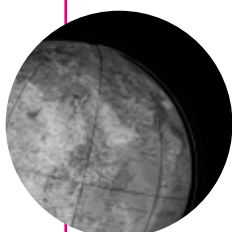
Bildungsstreik



Studierende und
SchülerInnen bereiten
sich auf einen neuen
Streik vor. Mehr dazu
auf

Seite 4

Online



Alle Artikel und mehr
gibt es auch auf
unserer Homepage:
www.bszone.de

AStA im Amt bestätigt

Universitätsbegrünung?!

Der/die WählerIn hat gesprochen und den AStA mit wechselnden Stimmgewichten im Amt bestätigt. Grüne und Linke Liste konnten hinzugewinnen, alternative Liste und die Liste „Schöner Wohnen in Bochum“ mussten Stimmen und Sitze abgeben.

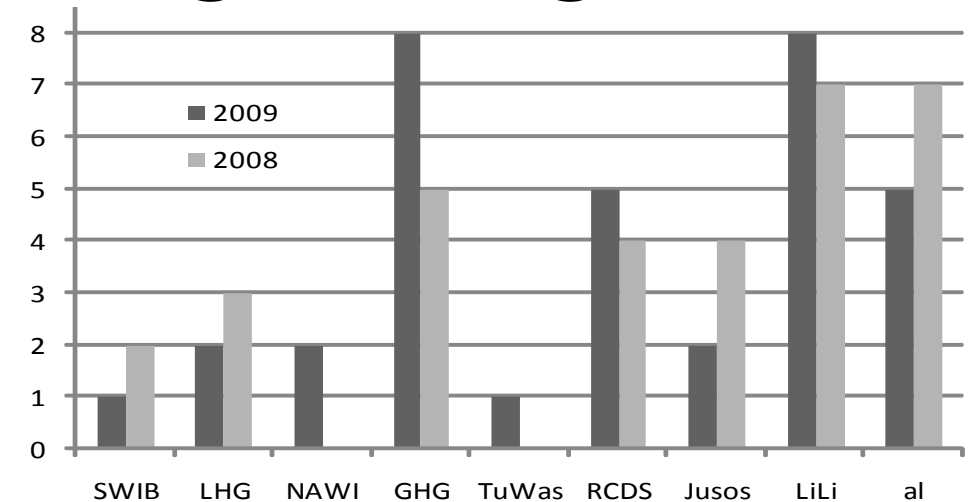
Die Grüne Hochschulgruppe ist die große Gewinnerin der diesjährigen Parlamentswahlen an der Ruhr-Universität. Mit acht Sitzen (drei mehr als im letzten Jahr) stellt sie genauso viele MandatsträgerInnen wie die Linke Liste (+1). Dazugewonnen hat auch der konservative Ring Christlich-Demokratischer Studenten (+1) und ist mit fünf Parlamentariern nun größte Gruppe aus der ehemaligen Opposition. Zu den Gewinnern zählt auch die Liste der NaturwissenschaftlerInnen „Nawi“ – sie schaffte mit zwei Sitzen auf Anhieb den Sprung ins Parlament. Ebenso das erste Mal dabei und direkt ins Parlament eingezogen ist die Liste „TuWas“ mit einem Sitz.

Gewinnerinnen werfen Schatten

Zu den WahlverliererInnen zählt die Juso-Hochschulgruppe: Nachdem die Wählenden ihnen bereits im letzten Jahr scharenweise davongelaufen waren und sie sechs ihrer zehn Sitze verloren, konnten sie in diesem Jahr noch einmal weniger WählerInnen zur Wahl motivieren. Am Ende blieben nur noch zwei Sitze (-2) für die sozialdemokratische Studierendenorganisation. Ebenso musste auch die alternative Liste zwei Sitze einbüßen und kommt im neuen Parlament nur noch auf fünf Sitze. Ein Sitz weniger entfiel auf die Liberale Hochschulgruppe.

Themenarmer Wahlkampf

Obwohl der diesjährige Wahlkampf kein dominierendes Thema bot – der AStA leistete sich keine Skandale und auch das Rektorat sorgte nicht für stimmungsmachenden Unmut – blieb die Wahlbeteiligung überraschend hoch. Waren im vergangenen Jahr knapp 5.600 Studierende zur Wahl gegangen, gaben in diesem Jahr 5.138 ihre Stimmen ab. Die Wahlbeteiligung sank damit von ihrem Spitzenwert im vergangenen Jahr von 17,66 Prozent auf knapp 16 Prozent. „Auch wenn dieses Jahr das große Thema fehlte: Offensichtlich honorieren die Studierenden einen engagierten linken AStA, der verantwortungsvoll mit ihren Geldern umgeht“, meint Sven Ellmers, AStA-Vorsitzender (LiLi). „Beson-



ders freut mich, dass diesmal nicht die Verfehlungen der politischen Gegner im Mittelpunkt standen, sondern die Programme überzeugen konnten.“ Fairness haben sich die meisten Listen auf die Fahnen geschrieben und bis auf einzelnes Plakatereifeln, ein gefälschtes Lili-Flugblatt und die üblichen verbalen Angriffe bei „CT – das Radio“ setzten die Listen dies auch weitestgehend um; so meint Sascha Roncevic von den Jusos: „Natürlich sind wir enttäuscht von diesem Ergebnis. Wir haben dieses Jahr einen fairen Wahlkampf gemacht und dazu gehört es auch, fair verlieren zu können.“

Grüner AStA = Grüne Universität?

Kaum fassen konnten ihr Glück die VertreterInnen der Grünen Hochschulgruppe (GHG) – als das Wahlergebnis bekanntgegeben wurde, war der Jubel groß: Acht Sitze standen zu Buche, so viele wie noch nie. Mit über tausend Stimmen sind sie die größte Gruppe und werden wohl den kommenden Vorsitzenden des AStAs stellen. Der AStA soll grüner werden: „Jetzt haben wir die Möglichkeit, die Uni bei der Campussanierung unter Druck zu setzen“, meint Jan Keitsch, neu gewähltes Mitglied des Studierendenparlaments für die GHG. „Der Umbau ist eine einmalige Chance, die Ruhr-Uni zu einem ökologischen Vorzeigeprojekt zu machen. Diesen Weg werden wir mitgestalten!“

Die Reihen der letztjährigen Opposition sind schmaler geworden; entgegen diesem Trend konnte lediglich der RCDS Stimmen hinzugewin-

nen. Im letzten Jahr von den WählerInnen für die AStA-Mitgliedschaft und die Mensaparty abgestraft, konnte der RCDS in diesem Jahr seinen Sitz zurückerlangen. „Wir sind erneut stärkste Oppositionskraft“, sagt Julian Fennhahn (RCDS), vor zwei Jahren noch Sprecher des Studierendenparlaments. „Zwar konnten wir unseren Sitz, den wir letztes Jahr verloren haben, wieder zurückerobert, blieben aber wohl trotzdem weit unter unserem Potential.“

Koalitionsgespräche stehen an

Im kommenden Monat wird das neue Studierendenparlament konstituiert. Wann der neue AStA gewählt wird, steht aber noch in den Sternen: „Im letzten Jahr haben wir innerhalb von zwei Wochen den alten AStA abgewählt – das war auch dringend notwendig!“, meint AStA-Vorsitzender Sven Ellmers. „Dieses Jahr haben wir etwas mehr Zeit und müssen nichts übers Knie brechen. Jetzt liegt es an den Grünen, zu Koalitionsgesprächen einzuladen. Die vier Listen sind zum weiterarbeiten bereit.“ So wird es wohl auch nicht zu Überraschungen bei den Verhandlungen kommen. Das letzte Jahr war harmonisch, und auch während des Wahlkampfs arbeitete der AStA gut im Tagesgeschäft weiter. Wie es weitergeht und wann der kommende AStA mit welchem Personal an den Start geht, erfährt Ihr zuerst hier in der bsz.

rvs

Wie Ottilie auszog, die Welt zu entdecken Bochum, deine Skyline

Bochum ist eine Stadt der Superlative! Jedenfalls, wenn es nach den StädteplanerInnen geht, die nach dem Exzenterhaus an der Universitätsstraße einen weiteren Wolkenkratzer in der Innenstadt bauen möchten. Gegenüber des Europazentrums am Hauptbahnhof entsteht bald der sechzig Meter hohe „Stadturm“. Weichen muss dafür das Parkhaus, das FußgängerInnen wohl in erster Linie als riesige Werbefläche bekannt sein dürfte.

Bochums Oberbürgermeisterin Ottilie Scholz kommt nach einem geschäftlichen Termin in Essen zurück nach Bochum. Was muss sie erblicken? Keine Skyline! Einsam thront der Stern eines Automobilherstellers über der Bochumer Innenstadt. Das weltstädtische Flair der Essener Innenstadt ist in Bochum nicht zu finden. Im stillen Kämmerlein tüftelt Ottilie an ihrem Plan zur Weltstadtherrschaft: Konzerthaus, Exzenterhaus, Stadturm! Doch die Vergangenheit will den PlanerInnen einen Strich durch die

Rechnung machen. Ein Atombunker unterhalb des Parkhauses sorgt für statische Bedenken.

Der Bochumer Atomkonflikt

Doch Bochum wäre natürlich nicht Bochum, wenn man sich von Überbleibseln aus „brauner Vorzeit“ beeindrucken ließe. Der Stadtturm zieht einfach einige Meter Richtung Straße (Kreuzung Universitätsstraße/Südring). Eine weitere entscheidende Grundbedingung ist jedoch trotzdem nicht gegeben. Zwar ist sich die Stadt sicher, den Turm bauen zu wollen. Bisher gibt es jedoch keine MieterInnen und keinen Investor. In Anbetracht der Tatsache, dass in Bochum wie im gesamten Ruhrgebiet bereits jetzt unzählige Büroräume und teils ganze Gebäudekomplexe leerstehen, scheint es auch mehr als abwegig, gleich zwei riesige Bürogebäude in die Innenstadt zu bauen. Ob hinter den Plänen also mehr steckt als städtebaulicher Größenwahn, darf aktuell bezweifelt werden.

Protest gegen Exzenterhaus erleidet Niederlage

Die Bürgerinitiative gegen den Bau des geplanten Exzenterhauses ist unterdessen erneut vor Gericht gescheitert. Die Initiative beklagt die verschlechterte Wohn- und Parkplatzsituation. Das über achtzig Meter hohe Gebäude wird Teile der Unistraße stark verdunkeln, und die bereits jetzt

enorme Parkplatzknappheit dürfte sich durch die Ansiedlung zahlreicher Firmen nicht verbessern, schließlich bietet die Verkehrsinsel, auf dem das Exzenterhaus gebaut wird, nur wenig Raum für einen der Größe des Gebäudes entsprechenden Parkplatz.

Dem Ausbau des ehemaligen Rundbunkers zum Wolkenkratzer steht also nichts mehr im Wege. Ende 2009 soll das Exzenterhaus bezugsfertig sein, wann die Bauarbeiten am Stadtturm beginnen werden oder wann dieser gar fertiggestellt sein wird, ist noch nicht bekannt.

Leerstehende Ruinen?

Beim Bau neuer Prestigebauten argumentieren StädteplanerInnen gerne damit, dass es ausreichend viele InteressentInnen für die Büroräume gibt. Schließlich residieren erfolgreiche Unternehmen auch lieber in neuen Prunkpalästen als im schmutzigen Hinterhof. Für die Stadt bedeutet dies jedoch den weiteren Verfall einzelner Stadtteile und ihrer Geschäftszentren zugunsten eines repräsentativen und weltstädtischen Zentrums. Ob dies wirklich im Interesse der Bürgerinnen und Bürger Bochums liegen kann, ist aber scheinbar nicht die entscheidende Frage für Ottilie Scholz und ihre StädteplanerInnen...

jk

A40 wird bunt

(eRe) Die A40 ist die Hauptverkehrsschlagader des Ruhrgebiets. Sie muss über 120.000 Fahrzeuge täglich bewältigen und jeder, der sie schon einmal benutzt hat, denkt zuallererst an Stau. Deswegen wird sie jetzt zwischen Gelsenkirchen und Bochum-Stahlhausen auf sechs Spuren ausgebaut. Aber nicht nur das: Sie soll auch schöner und besser ins Stadtbild integriert werden. Um diese Idee zu verwirklichen, sollen die Lärmschutzwände farbig gestaltet werden. Wer einen Vorschlag machen möchte, wie die Lärmschutzwände aussehen sollen, kann dies auf www.barcode-a40.de tun. Die besten Ideen werden ausgewählt, zu einem Gesamtkonzept zusammengestellt und ab Ende 2009 gebaut.

Uni-Beschäftigte demonstrieren

(rvr) Die Tarifaueinandersetzung im Öffentlichen Dienst geht in die nächste Runde: Nach zwei Verhandlungsrunden haben die Arbeitgeber noch immer kein Angebot vorgelegt. Die Gewerkschaft ver.di ruft deshalb zur Protestkundgebung am Mittwoch, den 4. Februar um 12 Uhr auf dem Husemannplatz auf. Die Beschäftigten der RUB treffen sich um 10 Uhr auf der Uni-Brücke, um dann gemeinsam über die Uni-Straße zum Husemannplatz zu marschieren. Die Bildungsgewerkschaft GEW plant Warnstreiks am 5. und 10. Februar. Die Gespräche mit der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) hatten am Montag, den 19.01. begonnen. ver.di fordert für die rund 700.000 Tarifbeschäftigten der Länder acht Prozent, mindestens aber 200 Euro mehr Gehalt monatlich bei einer Laufzeit von zwölf Monaten.

Bildungsstreik 2009 in Bochum

(rvr) Auch in Bochum beginnen die Planungen für den bundesweiten Bildungsstreik 2009. An der Ruhr-Uni wollen aktive Studierende eine offene Projektgruppe ins Leben rufen, um in Zusammenarbeit mit den SchülerInnenvertretungen die lokalen Aktionen zu koordinieren und zu vernetzen. „Wir suchen das Bündnis mit vielen gesellschaftlichen Gruppen, wie Gewerkschaften und sozialen Bewegungen, die wir ausdrücklich einladen, mit uns zu protestieren, denn wir sind überall mit der gleichen Politik konfrontiert: An der Hochschule, in den Schulen und im Betrieb“, heißt es im Aufruf. Das erste Treffen an der Ruhr-Uni findet am Donnerstag, den 4.2. um 16 Uhr im AstA-Vorraum (Studierendenhaus) statt.

Zulassungschao geht in die nächste Runde

(rvr) Die Zahl der zulassungsbeschränkten Fächer an den deutschen Hochschulen ist so hoch wie nie: Inzwischen reicht das Bestehen der Abiturprüfung für jeden zweiten Studiengang nicht mehr aus. Da die Bewerbungen vielfach nicht zentral über die ZVS, sondern lokal von den Unis organisiert werden, müssen SchulabgängerInnen viele Parallelbewerbungen schreiben. Das ist auch ein Problem für die Unis, die unter dem Stichwort „Hochschulautonomie“ dafür gekämpft hatten, sich ihre Studis selbst aussuchen zu dürfen: Wegen der vielen Parallelbewerbungen können sie sich jetzt nicht sicher sein, dass ein vergebener Platz wirklich angenommen wird. Nicht zuletzt durch diese Unsicherheit wurden die Wartezeiten, bis die BewerberInnen eine endgültige Antwort über eine Zulassung erhalten haben, immer länger. Eigentlich sollte zum kommenden Wintersemester ein neues zentrales Zulassungsverfahren starten. Daraus wird erst einmal nichts. Hochschulrektorenkonferenz und die ZVS haben sich zerstritten. Damit muss auch die kommende Studierendengeneration mit dem Zulassungschao leben – bravo, BildungspolitikernInnen!

Linke und Grüne wollen nicht

(Usch/rvr) Die Bochumer Grünen und Die Linke schicken bei der Kommunalwahl keine OberbürgermeisterInnen-Kandidatur ins Rennen. Auf der Mitgliederversammlung der Grünen fiel die Entscheidung mit Zweidrittel-Mehrheit. Der SPD-Koalitionspartner will die Mehrheit für die amtierende SPD-Oberbürgermeisterin Ottilie Scholz nicht gefährden. Scholz war zuletzt wieder wegen ihrer Vorreiterinnenrolle beim Cross-Border-Geschäft mit dem Bochumer Kanalnetz in die Kritik geraten. Bei den Linken ging die Abstimmung wesentlich knapper aus. Obwohl die SozialistInnen erklären, ihr Verzicht stelle keine Unterstützung einer anderen Kandidatur dar, dürfte der Hintergrund der gleiche sein wie bei den Grünen. Damit ist Günter Gleising von der Sozialen Liste der einzige linke Gegenkandidat zu Ottilie Scholz.

Hommage an die Beatles

Bochum im Fab-Four-Fieber

Schon 1957 lernten Paul McCartney und John Lennon einander kennen und begannen, mit ständig wechselnder Begleitung, gemeinsam Musik zu machen. Ab August 1960 nannten sie sich The Beatles und am 11. April 1963 stürmten sie mit „From me to you“ das erste Mal die Spitze der britischen Charts. Bis zum Februar 1967 sollte jede einzelne Single, die sie veröffentlichten (ausnahmslos) genau das gleiche tun.

Während der ersten Aprilwoche 1964 hielten die Beatles die ersten fünf Plätze der „Billboard Hot 100“, was sonst niemandem gelungen ist. Diese Erfolgsgeschichte ist auch heute noch Grund genug dafür, dass die Beatles immer wieder in Theater, Film, oder Fernsehen auftauchen. So auch im Moment in Bochum.

Beatles im Theater

Zurzeit kann man im Schauspielhaus Bochum das Stück „Marigold“ sehen. Dieses Wort ist ein Zitat aus dem Lied „Cry baby cry“ vom Weißen Album (1968). Acht Musiker, 20 Schauspieler, 120 Kostüme, zehn Schauplätze und mehr als nur die großen Hits der Beatles führen durch den Abend. Das Stück spielt nicht in Liverpool, sondern in Moskau. Dort finden sich die Hauptpersonen zu einer Art Wohngemeinschaft zusammen. Katarina spricht einem Filmproduzenten vor, der deutsche Chris sucht Jana, die hoffentlich das Skript zu seinem Buch verwahrt hat, und Iwan will einen Neuanfang ohne seinen Vater. Und da die Lieder der Beatles immer wieder die Richtung des Stückes bestimm-



Veronika Nickl spielt stimmungsgewaltig die Jana in „Marigold“.

men, verlieben sie sich natürlich auch. Die Lieder und mit ihnen Teile der Texte werden immer wieder in die Handlung eingebaut.

Das Stück wird mit so viel Elan und Herzblut gespielt, dass die manchmal nicht ganz perfekten Stimmen der SchauspielerInnen nicht weiter ins Gewicht fallen. Die überraschenden Wendungen der Handlung und der Humor machen das Stück spritzig und kurzweilig. Eine echte Hommage an die großen Fabulous Four.

Besonders hervorzuheben ist die Darstellerin der Jana, die wie alle anderen die Lieder der großen Liverpools zum Besten gibt: Veronika Nickl. Sie absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und hilft hier mit ihrer hervorragenden Stimme, die Lieder der Beatles zum Leben zu erwecken.

Beatles unter den Sternen

Aber nicht nur das Schauspielhaus ist derzeit im Beatles Fieber. Auch das Planetarium Bochum zeigt, dass die Musik der Liverpools Band Kultstatus genießt. Im Rahmen des Musikpro-

gramms des Planetariums können die Zuschauer und vor allem die Zuhörer Beatlesmusik unter dem Sternenhimmel genießen. Begleitet von sanften bis rockigen Klängen kann man eine kristallklare Sternennacht auf der Erde genauso bestaunen wie farbenprächtige Nebel oder ferne Galaxien.

Beatles als Film

Für alle, die nun richtig Blut geleckt haben, sei hier noch auf einen Film aus dem Jahr 2007 hingewiesen: Across the universe. Der Film macht das schier Unmögliche möglich und fängt das Musikgefühl der Fab Four ein. Der Inhalt des Films



Martin Bretschneider ist Paul in „Marigold“.

ergibt sich aus Songtexten der Band von ihren Anfängen bis zum Ende und ist trotzdem in keiner Weise vorhersehbar. Mit viel Gefühl wird die Zeit, in der die Beatles gelebt haben, vor den Augen des Zuschauers wieder lebendig gemacht. Von allumfassender Liebe bis hin zur Kritik am Krieg, an der Politik und am Establishment umfasst der Film alles, was die Musikttexte der Beatles behandelt haben, und setzt es zum Teil sehr bildgewaltig um. Eine perfekte Ergänzung also für eine Beatles-Kulturwoche!

eRe

Beatles im Schauspielhaus: Marigold
Mi 11.02.2009 um 19.30 Uhr und Mi 25.02.2009 um 20.00 Uhr.
Eintritt für Studierende ab 5,50 Euro, Nicht-Studierende ab 8,80 Euro.
Schauspielhaus Bochum, Königsallee 15.
www.schauspielhausbochum.de

Beatles im Planetarium:
The Beatles - Across the Universe
Mi 11.02.2009 um 19:30 Uhr und Sa 28.02.2009 um 21:00 Uhr und Sa 07.03.2009 um 19:30 Uhr und Fr 13.03.2009 um 19:30 Uhr und Mi 18.03.2009 um 19:30 Uhr.
Eintritt für Studierende 3,50 Euro, Nicht-Studierende 6 Euro.
Planetarium Bochum, Castroper Str. 67.
www.planetarium-bochum.de

Beatles als Film:
Across the Universe: Regie: Julie Taymor,
Drehbuch: Dick Clement, Ian La Frenais.
DVD von Sony Pictures Home Entertainment.

Unidemokratie auf dem Rückzug

Werbung muss was kosten

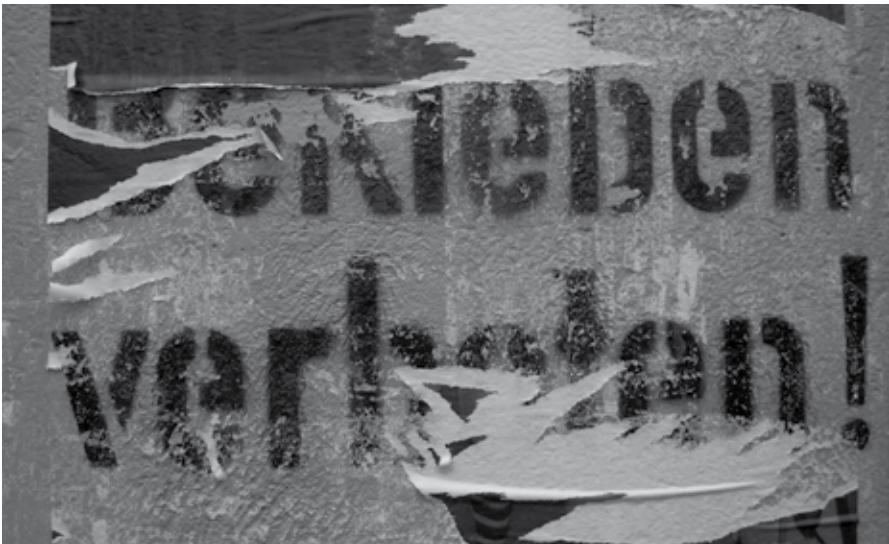
Knapp 16 Prozent haben sich in diesem Jahr an den Wahlen zum Studierendenparlament beteiligt. Im Vergleich zu vergangenen Jahren ist das gar nicht mal so wenig: 2007 gingen nur 13,6 Prozent der Wahlberechtigten an die Urne. Trotzdem machen sich viele darüber Gedanken, wie die Beteiligung an den studentischen Wahlen weiter erhöht werden kann. Viele, aber nicht alle: Der Wahlkampf der Listen wurde in diesem Jahr massiv durch Anweisungen der Uni-Verwaltung behindert.

„Die Hausmeister haben aus Brandschutzgründen die Weisung, morgens unbefugt aufgehängte Plakate in den Gebäuden zu entfernen“, sagt der Abteilungsleiter für Gebäudemanagement Helge Hammes. Das sei eigentlich schon immer so gewesen, werde inzwischen aber „strenger durchgesetzt“. Er bestätigt damit das, was viele politisch aktive Studierende schon selbst gemerkt haben: Obwohl die studentischen Wahlen eine wichtige Rolle für die universitätsinterne Demokratie spielen, lassen die Universitätsverantwortlichen viel stärker als bisher Plakate abhängen. „Es gibt neue Mitarbeiter, die das strenger verfolgen als in der Vergangenheit.“

Wer bezahlt, darf hängen

Das könnte man als eher unbedeutende Entwicklung abtun, wenn sich in ihr nicht ein Paradigmenwechsel widerspiegeln würde. Denn parallel dazu hat sich in den vergangenen Jahren die Menge der Flächen, die in den Gebäuden kommerziell vermarktet werden, massiv erhöht. Während die studentischen Gruppen es also mit ihren Plakaten immer schwerer haben, sind

viele Wände inzwischen dauerhaft mit Werbung verziert. Das gibt auch Helge Hammes zu. „Aber diese Plakate sind in brandsicheren Rahmen untergebracht. Sie stellen also keine Brandlast dar.“ Einen Zusammenhang zwischen der Zunahme der kommerziellen Werbung und dem härteren Vorgehen gegen studentische Aushänge gebe es aber nicht, beteuert der Gebäude-Manager.



Bequeme Argumente

Dass es bei der härteren Gangart gegen die studentischen Plakate in den Gebäuden wirklich nur um Brandschutz geht, an dieser Darstellung sind Zweifel angebracht. Schließlich werden auch im Außenbereich wesentlich mehr Plakate

entfernt als in der Vergangenheit. Das Argument der angeblichen Brandgefahr zieht hier natürlich nicht, deswegen ist einfach von „wildem Plakatieren“ die Rede. Für AstA-Referentin Veronika Pütz (Linke Liste), ist klar, dass es den Verantwortlichen um einen politischen Imagewechsel geht: „Zum ersten Mal hat die Uni-Leitung im Juni 2007 massiv studentische Plakate im Außenbereich entfernen lassen – ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, als die Auswahlkommission der Exzellenzinitiative die Ruhr-Uni besichtigt hat.“ In der Hoffnung, zur Elite-Uni gekürt zu werden, habe man wohl die sichtbarsten Zeichen einer für manche unbequemen studentischen Basiskultur eindämmen wollen. „Dass sich diese Entwicklung jetzt so weit fortsetzt, dass selbst Aushänge im Rahmen der studentischen Wahlen betroffen sind, stellt nur eine weitere Eskalationsstufe dar“, so die AstA-Referentin weiter.

rvr

As You Like IT

„Open stage“ im MZ ein Erfolg

Eine Bühne, zwei Abende und vier Ensembles mit theatralischen Darbietungen, wie sie unterschiedlicher kaum sein konnten: Am 24. und 25. Januar hatte das Musische Zentrum alle Interessierten eingeladen, zu entdecken, was junges Theater alles bieten kann. Unter dem Motto „As You like it“ verwandelte sich die Bühne im Musischen Zentrum (MZ) der Ruhr-Uni Bochum mal in einen Bahnhof, mal in einen apokalyptischen Ort der letzten Tage der Menschheit: Die „open stage“ im MZ bot Newcomer-Ensembles aus dem Umfeld der RUB am vorvergangenen Wochenende unter Leitung von Karin Freymeyer die Möglichkeit, selbst konzipierte Stücke von maximal 20 Minuten Länge zu inszenieren. Vier Gruppen nutzten diese Chance und brachten Eigenproduktionen zwischen konventionellem und avantgardistischem Schauspiel sowie Improtheater auf die MZ-Studiobühne.

Den Auftakt markierte eine junge Theatergruppe mit ihrem „Gleis 3“ betitelten Stück und stellte mit engagiertem Spiel das sinnlose Warten auf einen Intercity nach Berlin dar, der am Ende ausfällt: Eine Geschäftsfrau im dunkelblauen Hosenanzug trifft dabei auf zwei reisende Kapitalismus-Kritiker mit Gitarre und Holzfällerhemd, um alternative Lebensweisen ringend und zu Akzeptanz nicht bereit – herausragend: Jania Kudaibergen als freiheitsliebende Gitarrespielerin und Katharina Ritter als Abenteuerin. Voller Emotionen monologisieren die Wartenden über ihr Dasein, kehren dabei ihr Innerstes nach außen, teilen geheime Ängste mit und scheuen sich nicht, von erlebten Niederlagen zu berichten. Hierbei prallen jedoch auch verschiedene Lebensentwürfe aufeinander: Gemeinsam ist den ProtagonistInnen allein das am Ende in einem Zornesausbruch kulminierende sinnlose Warten auf den niemals eintreffenden Zug in die Hauptstadt...

Noch einen großen Schritt weiter Richtung absurdes Theater à la Samuel Becketts „Endspiel“ geht dann das von Christian Peitzmeier geschriebene und inszenierte Kurzdrama „Weltenbrand“: Angesichts des kurz bevorstehenden Endes der Welt proben zwei Schauspieler (Fynn Zinapold und Raymond Dudzinski als Atze und Udo vom „Theater C2PQ“) die Geschichte vom Mörder Gottes, der ausgeschickt wurde, um die Menschheit zu rächen. Zwischen ernsthaftem Pathos und ironischer Brechung changierend, probt das Duo die Apokalypse als (fast) gelas-

senen Abgesang auf den Planeten, in dessen finalem Bühnengang die Welt in einer alten



Warten auf den verdienten Applaus

Kiste beerdigt wird. Ein Drama, das trotz des Abgesangs auf die Menschheit die Leidenschaft für das Theater in den Vordergrund stellt und durch den zurückhaltenden Gestus und die perfekte Sprachführung von Raymond Dudzinski sowie die sympathische und gekonnte Darstellung des Dilettanten Atze durch Fynn Zinapold eine eigene Qualität gewinnt. Die letzten 20 Minuten der Menschheit vergehen wie im Fluge: Ein kluges und mitreißendes Stück Theater, bei dem Beklemmung und Lachen ganz nah beieinander liegen. Das sehenswerte Kurstück, dessen bedeutungsschwerer Binnentext geschickt mit der komödiantischen Rahmenhandlung verklammert ist, wird am Ende mit einem warmen Applaus belohnt.

Nach der durch Pianomusik und Schattenspiele aufgelockerten Umbaupause bietet das Improtheater „Unisex I“ ein weiteres Highlight des Abends: Die Gruppe um Elisabeth Zwingmann rockt spielwütig und begeistert das Haus. Die vier schwarzgekleideten Frauen brennen ein Feuerwerk der guten Laune ab, jonglieren in kurzen Szenen charmant mit den Einfällen des Publikums, und es entstehen großartige Dialoge. Alle vier meistern die ihnen von den ZuschauerInnen gestellten Aufgaben mit großem Spielwitz und werden mit begeistertem Applaus belohnt. Da capo!



Warten auf die Apokalypse

Den experimentellen Abschluss der beiden gelungenen Theaterabende bilden jeweils Performer vom Projekt „Gegenstrom“ sowie Akteure vom Verein für Begegnungs- und Straßenkultur „University meets Querenburg“ (UmQ) beim Happening „Upside down – inside out and round and round“ von Philipp Unger. Im Stil und in der Tradition des Hip Hop werden Armut, Lokalpatriotismus, Zukunftshoffnung und Zukunftspessimismus auf der Bühne gegenübergestellt. Drei Generationen zelebrieren hierbei gemeinsam eine widersprüchliche Kunstwirklich-

keit: Versuche aus dem Elend herauszukommen und mittels künstlerischer (Selbst-)Darstellung

Mensch zu bleiben und Würde zu wahren, drehen sich vor allem um das Motiv, Geld zu erbeteln und dafür Kunst zu bieten – um am Schluss doch auf den freien Eintritt zu verweisen... Aber nicht alles konnte bei der Performance wie eigentlich gedacht ablaufen. So berichtet einer der Akteure: „Leider konnte diese Mischung aus Mediacollage, Theater und Party aufgrund von Vorgaben des Musischen Zentrums nicht so wie ursprünglich geplant durchgeführt werden.

Dennoch ließ sich das verbliebene Rumpfenensemble dadurch nicht die Laune vermiesen. Sah das Ergebnis auch an beiden Abenden komplett anders aus, so hatten doch die ZuschauerInnen ihren Spaß an der improvisierten Reise über die Petscheltbrücke rund um Hiphop, Philosophie, höheren Blödsinn und die Buchstaben an der Kunstsammlung der RUB.“



Warten auf Gleis 3

Insgesamt ein sehr gelungener Abend zwischen ungebrochener Wiedergabe persönlicher Lebenserfahrung und Kunstproduktion auf zuweilen hohem Niveau!

Sebastian Schröer, Christoph Nitsch, USch

:bsztermine

Mittwoch, 4. Februar

Beratung über eine Legalisierungskampagne für Flüchtlinge ohne Papiere

Schon 2001 hatten sich Menschen zusammengefunden, um die Situation von Flüchtlingen zu verbessern. Grundlage war eine Studie zur Lebenssituation sogenannter „Illegalisierter“ in der Bundesrepublik, in der zudem der Umgang mit Illegalisierten in anderen EU-Ländern analysiert und verglichen wurde. Eine deutliche Verbesserung hat es aber bisher nicht gegeben.

Zeit: 19 Uhr

Ort: Medizinische Flüchtlingshilfe, Engelsburger Str. 168

Das junge Schauspielhaus zeigt: Bandscheibenvorfall

Das Vorzimmer zum Chef. Die Mitarbeiter versuchen sich bestens auf die unangenehmen Gespräche mit der Führungsspitze vorzubereiten. „Habe ich mein Handy aus? Wie sehe ich aus? Wo sind meine Unterlagen für das Meeting? Soll ich die Beine übereinander schlagen, oder nicht?“ sind nur einige der Fragen, die sich beim Klettern auf der Karriereleiter ergeben. Zusätzlich erschwert die hinterhältige Konkurrenz den Überlebenskampf. Vielleicht hilft das letzte Selbstbewusstseinsseminar beim Gang in die Höhle des Löwen?! Vielleicht auch nicht. Und dann? Lassen Sie sich überraschen!

Ort: Schauspielhaus, Melanchthonsaal

Zeit: 19.30 Uhr

Donnerstag, 5. Februar

„Bochum ein Beispiel“

Vortrag von Günter Gleising über die Unterstützung der Bochumer Wirtschaft für die NSDAP. „Wie Borbet & Co. den Nazis zur Macht verhalfen.“ Organisiert vom VVN-BdA.

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Gaststätte zur Altstadt, Brückstr. 20

Ally McBeals Barsängerin kommt nach Bochum

Soulsängerin Vonda Shepard singt Songs aus ihrem neuen Album „From the Sun“. Es zeigt einmal mehr, dass das us-amerikanische „Entertainment Weekly Magazin“ recht hatte, als es schrieb: „Das Singer-Songwriter Genre wird nicht besser als hier!“

Zeit: 20 Uhr

Ort: Bahnhof Langendreer

Eintritt: AK 28 Euro, VK 24,50 Euro

Freitag, 6. Februar

Zerrissener Sudan

„Zerrissen, zerstört und ums Öl gebracht – Podiumsdiskussion zum Friedensprozess im Sudan.“ Studierende der Sowi-Fakultät organisieren die Diskussion als Abschluss eines Seminars. Gäste sind Dr. Melha Rout Biel, Dr. Elke Grawert und Jürgen Menzel. Sie werden über die schwierige Situation und Chancen für den Frieden im größten Land Afrikas sprechen, dessen Bevölkerung seit Jahren unter den Folgen des Krieges leiden.

Zeit: 18 Uhr

Ort: Bahnhof Langendreer

„Die boSKop-Show – legendär und unvergleichlich“

Das noch junge Jahr verspricht jetzt schon eine Vielzahl an Höhepunkten. Den Anfang macht die legendäre und unvergleichliche boSKop-Show mit einem bunt gemischten Programm, das für jeden und jede etwas zu bieten hat. Die Show im Saal des Hardenberghauses lebt von den erfolgreichen boSKop-Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern, die an dem Abend das Erlernte vor Publikum präsentieren. Man darf gespannt sein auf begeisterte Darbietungen – von Breakdance bis hin zu orientalischem Tanz.“

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Saal des Hardenberghauses, Laerheidestr. 26

- Anzeige -

Kopieren

statt

klonen ...

Günstig Kopieren
auf dem Campus
mit Kopierkarte schon ab 2,55 ct

AStA-CopyShop

GB 02/Süd
•geöffnet:

mo-do 8.00-18.00h •fr 8.00-15.00h

Bildungsstreik 2009

Jetzt erst recht

Uniformiert Euch!

Studiengebühren, Kopfnoten, verkürztes Abitur: Nachdem viele SchülerInnen und Schüler schon im November gestreikt haben, soll es im Juni 2009 noch größere Proteste geben. Im ganzen Land bereiten sich SchülerInnen und Studierende darauf vor, eine Aktionswoche auf die Beine zu stellen. Auch in NRW hat es schon ein Vorbereitungstreffen gegeben. Die bsz hat mit der Essener Schülerin Lara Turek, die auch Mitglied der Landes- und BezirksschülerInnenvertretung ist, und dem Dortmunder Studenten Finn Siebert gesprochen.

bsz: Ihr plant einen Bildungsstreik im Frühsommer. Wie seid ihr auf die Idee gekommen?

Finn: Auf die Idee gekommen sind eigentlich SchülerInnen aus Berlin, die schon öfter berlinweite Streiks organisiert haben. Letztes Jahr im November gab es dann den ersten bundesweiten Schulstreik, an dem sich bereits bis zu 100.000 Schülerinnen und Schüler beteiligt haben. Das ganze wollen wir noch verbessern und diesmal auch auf die Universitäten ausweiten, da Studierende unter den selben Einschnitten leiden. Wir alle wollen gemeinsam ein Zeichen setzen.

Lara: Schon im Oktober letzten Jahres gab es ein bundesweites Treffen zur Vorbereitung des ersten Schulstreiks am 12. November. Dort wurde vom bundesweiten Bündnis einstimmig gesagt, dass das nicht das letzte Mal gewesen sein darf. Auf einer weiteren Vorbereitungskonferenz in Kassel und über diverse Telefonkonferenzen wurde jetzt die 3. Juniwoche als Aktionswoche mit dem 17. Juni als Streiktag ausgewählt. Den Rest der Woche sollen Aktionen rund um dieses Thema und unsere Forderungen stattfinden.

Finn: Die Vorbereitungen stehen noch am Anfang, doch bisher unterstützen den Streik bereits viele BezirksschülerInnenvertretungen, einige ASten, und auch die DGB-Jugend ist dabei. Im Gespräch ist auch, dass der DGB und die Gewerkschaften den Streik unterstützen. Ich bin zuversichtlich, dass der Streik bis Juni flächendeckend von allen ASten und Schülervertretungen getragen wird. Das Bildungssystem wird immer weiter nach den Wünschen der Wirtschaft umgebaut – was SchülerInnen und Studierende davon halten spielt überhaupt keine Rolle. Mit dem Streik wollen wir demonstrieren, dass wir auch Macht haben und in Zukunft nicht einfach über die Köpfe der Schülerinnen und Schüler und der Studierenden hinweg entschieden werden darf.

bsz: Was ist eure Kritik an der Situation in den Schulen und an den Hochschulen?

Lara: Die Struktur unseres Schulsystems, die noch aus der Zeit der Preußen kommt, ist durch und durch selektiv und unsozial. Wir werden nicht zu mündigen und kritikfähigen Menschen ausgebildet, sondern bekommen nur das beigebracht, was andere für richtig halten. Wir lernen durch Dinge wie die Dreigliedrigkeit des Schulsystems und Kopfnoten nicht mit-, sondern gegeneinander. Unser Mitbestimmungsrecht wurde uns mit dem Abschaffen der Drittelparität auch gekürzt – SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen können

nun nicht mehr gleichberechtigt in Schulkonferenzen entscheiden. Die Landesregierung sagt, es gäbe kein Geld für Bildung, aber es werden Milliarden in marode Banken oder in die Rüstung investiert. Es kann und darf nicht sein, dass unser Grundrecht auf Bildung und Gleichberechtigung im Bildungssystem – was besonders SchülerInnen mit Migrationshintergrund abgesprochen wird – so vor die Hunde geht. Schließlich ist unsere Bildung die Zukunft des Landes.

Finn: Um es in einem Satz zu sagen: Das Problem ist die fortschreitende Kommerzialisierung des Bildungssystems. Studiengebühren, die sogenannte „Verschulung“ der Unis durch Bachelor und Master, die Verkürzung der Schulzeit und die



Einführung von Kopfnoten sind nur einige der Symptome davon. Wir müssen endlich weg von der Verwertungslogik im Bildungsbereich.

bsz: Wie kann man sich einen „Bildungsstreik“ vorstellen? Gehen SchülerInnen und Studierende einfach eine Woche nicht in den Unterricht?

Lara: Wir SchülerInnen solidarisieren uns zwar mit einer Streikwoche, haben uns allerdings dafür entschieden, den richtigen Streik nur eintägig zu halten. Das heißt, an diesem Tag stehen Schülerinnen und Schüler jeweils mit mehreren Leuten vor Unterrichtsbeginn an den Schulen und halten so viele wie möglich davon ab, das Gebäude zu betreten. Anstatt in den Unterricht gehen wir in einem Stermarsch zur Kundgebung.

bsz: Hast du konkrete Ideen, wie die Situation verbessert werden kann?

Lara: Ja. Die Abschaffung von Kopfnoten, die Wiedereinführung der Drittelparität in der Schulkonferenz, das Abschaffen des dreigliedrigen Systems und stattdessen ein Integrative Ganz-

tagsgesamtschule und das Verbot von Sponsoring und Privatisierung im Bildungsbereich wären ein Anfang.

bsz: Die Mehrheit der Studierenden lehnt in Umfragen Studiengebühren ab, trotzdem wurden sie in sieben Bundesländern eingeführt. Woran liegt es, dass die meisten Studierenden nichts dagegen tun?

Finn: Menschen auf die Straße zu bewegen ist immer schwierig, und nach den jahrelangen Auseinandersetzung um Studiengebühren sind viele Studierende „protestmüde“. Wir hoffen, dass die Studierenden beim Streik vom Elan der SchülerInnen angesteckt werden,

die schon letztes Jahr mit 100.000 Leuten einen beeindruckenden Streik durchgeführt haben.

bsz: In Hessen wurden die Studiengebühren wieder abgeschafft, allerdings gab es dort mit SPD, Grünen und der Linken eine linkere Landesregierung als in anderen Ländern. Sind Proteste gegen Gebühren in konservativ regierten Ländern nicht aussichtslos?

Finn: In Hessen hat es zunächst auch Proteste gegen eine konservative Landesregierung gegeben – und zwar die größten und intensivsten, die es in ganz Deutschland gab. Ich glaube, gerade diesen Protesten ist es zu verdanken, dass Studiengebühren in Hessen nun Geschichte sind und die Landesregierung zumindest für eine Zeit abgewählt wurde. Mit dem Streik wollen wir dafür sorgen, dass Studiengebühren und das ganze Bildungssystem Thema bei den anstehenden Wahlen werden. Die Konservativen werden es dann schwerer haben, ihre Haltung zu verteidigen. In Hessen hat das die Union ja schon gar nicht erst versucht.

sjn

- Anzeige -

► **SPEISEPLAN »MENSA RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM«**
vom 2. Februar 2009 bis 8. Februar 2009

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
SPRINTER Preis: 2,-/3,-	► Kartoffel-Gemüse-Eintopf mit Rindfleisch, dazu Zwiebel-Baguette (R) ► Gnocchi Palermo mit Salat (V) (1,2)	► Speckkartoffelsalat mit Putenbuckwurst und Salat (S,G) (4) ► Chili sin Carne vegetarisch mit Baguette (V) (1,3,4)	► feurige Gulaschsuppe mit Baguette (R) (1,2) ► Milchreis mit Rote Grütze (A, V)	► Schmorkartoffeln mit Kräuterquark, dazu Putenstreifen und Salat (G) (1,3) ► Tortellini-Gemüse-Gratin mit Salat (V) (1,2)	► Fischpfanne "Kreta" mit Salat (F) ► Tofu Pfanne China Art mit Salat (A,V) (1)
KOMPONENTEN-ESSEN Preis: 1,20-1,60 EUR 2,20-2,60 EUR	► Hähnchenbrustfilet Cordon Bleu mit Geflügelsauce (G) (2) ► Gemüseschnitzel mit Karottensauce (V)	► Party Frikadelle in vitale Fruchttomatensauce (S) (1,2,3,9) ► Omelette mit Rahmchampignons (V) (1)	► Falsches Filet mit Pilzsauce (V) (3,9) ► Hirse-Käse-Taler mit Lauchsauce (V)	► Fischfrikadelle mit Dillsauce (F) (1,3) ► Kartoffeltasche mit Kräuterfrischkäse und Knoblauchsauce (V)	► Hähnchengeschnetzeltes "Züricher Art" (G) (1,3,4) ► Tofuschnitzel mit Blattspinat und Käse überbacken mit Mandelsauce (V) (1,2)
AKTION Preis: 2,30-5,50 EUR	► Schweinenackensteak mit Schmorzwiebeln und Kräuter-Püree, dazu Salat (S) (1,3)	► vegetarische Gourmet-Frühlingsrolle mit Currysauce und Basmatireis, dazu Salat (V) (1,2,3,4)	► Bratwurst mit Pustasauce, dazu Pommes und Salat (S) (1,2,3,4,9)	► Chicken Wings mit Chili-Dip und Kokosreis, dazu Salat (G) (1,9,10)	► Hähnchenspieß mit Grillgemüse und Salat (G) (3,4,5,10)
BEILAGEN Preis: 0,40-0,50 EUR 0,50-0,60 EUR	► Pommes Frites ► Vollkorn-Erbsenreis (1) ► Balkangemüse ► Bunte Gemüse Ragout ► Eisbergsalat (2,4) ► Italia Mix (2,4) ► Rote Beete in Joghurt (9)	► Bio Kartoffeln ► Rigatoni (1) ► Pariser Möhren ► Rosenkohl (1) ► Altenburg Mix (2) ► Salat der Saison ► Rohkost-Sticks Kappes Salat	► Kartoffelpüree ► Bunte Nudeln (1) ► Kaisergemüse ► Wirsinggemüse ► Hip-Hop-mix (2) ► grüner Salat ► Paprikasalat	► Zartweizen ► Vollkorn-Spiralen (1) ► Rahmspinat (1) ► Mediterranes-Gemüse ► Bochumer Salat ► grüner Mischsalat ► Rohkost-Sticks Rotkohlsalat	► Spätzle (1) ► Gemüsereis (1) ► Broccoli mit Mandeln ► Kohlrabi-Möhrengemüse ► Rohkostsalat ► Mischsalat Extra ► Bohnensalat klar
BISTRO Preis: 2,30-3,50 EUR 3,30-4,50 EUR	► Paniertes Schweineschnitzel, dazu Jägersauce mit Spätzle und Leipziger Allerlei (S) (1,2,3,4,9) ► Lasagne "al Forno" und ein Beilagensalat (R)	► Schweine-Nackenbraten in Braumbiersauce mit Kaisergemüse und Bio Kartoffeln (S,A) (1) ► Frisches-Wok-Gemüse mit Basmatireis und Paprikasalat (V) (1)	► Putengeschnetzeltes in fruchtiger Tomatensauce, dazu Mischgemüse und Petersilienreis (G) (1,2,3,9) ► Hacksteak "Croatia" mit feuriger Tomatensauce Rösti-Ecken und Gemüse (S,R)	► Bratwurstschnecke mit Kartoffelgratin und Schwarzwurzelgemüse (S) (3) ► Putenfrikassee mit Bio Kartoffeln und Brokkoli (G)	► Seelachs mit Limetten und Knoblauch überbacken mit Gemüsereis und Broccoli (F) (1) ► Schaschlikspieß mit Curryketchupsauc, dazu Kartoffelpüree und Krautsalat (S) (9)

Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (Bio) aus kontrollierten biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (L) mit Lamm
Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel, 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig, 14) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken

AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK

► WWW.AKAFOE.DE

Die Universität, ein Ort des Individualismus. Erwachsene Menschen mit kritischem Geist erweitern ihren Horizont und diskutieren angeregt über die Probleme der menschlichen Gesellschaft. Doch mit dieser bunten Idylle könnte bald Schluss sein! Jedenfalls, wenn es nach dem Willen des Modekonzerns „Phil Henson“ geht. Das Unternehmen stellt seit Jahren Schuluniformen her und hat jüngst das wirtschaftliche Potential der knapp zwei Millionen Studierenden in Deutschland für sich entdeckt. So flatterte vergangene Woche beim AStA der Ruhr-Uni ein interessantes Schreiben von „Phil Henson“ ins Haus. Das Uniformierungsimperium aus dem kleinen Städtchen Norderstedt in Schleswig-Holstein möchte der Ruhr-Universität eine „individuelle Kollektion“ zusammenstellen, um das „Gemeinschaftsgefühl“ an der Uni zu stärken. Ein wunderbarer Gedanke! 32.000 Studierende, natürlich getrennt in Männlein und Weiblein, marschieren im Gleichschritt und der EinheitsUNIform über den Campus und lassen das Klappern der Waschbetonplatten zum militärischen Marsch ertönen. Bildungssoldatinnen und Bildungssoldaten sind geboren! Die B.A.-Studierenden – die Assimilierten BildungssoldatInnen – werden zum Kanonenfutter auf dem Arbeitsmarkt im Kampf für höhere Wirtschaftseffizienz. In zweiter Reihe rückt nach dem tragischen Ableben der B.A.-Studis die Metzlabteilung (M.A.) nach, um für Innovations- und Bildungsgeneral Pinkwart in den Krieg für weniger Bildung und höhere Studiengebühren zu ziehen!

Die AStA-Referentin schreckt aus dem Schlaf auf. Nur geträumt! Doch der Brief von der Modefirma ist echt. Nach dem Vorbild amerikanischer Universitäten soll auch in Deutschland die Identifikation mit der eigenen Universität durch schicke Einheitskleidung gestärkt werden. Auch das Anfertigen eines neuen Logos für die Ruhr-Uni hat „Phil Henson“ im Sinn. Schließlich widersprechen Prometheus und Epimetheus auch radikal aktuellen Modetrends. Wie wäre es zum Beispiel mit einem RUB-Logo im Stile des „Ed Hardy“-Modelabels? Die Identifikation mit der betonierten Schönheit würde ins Grenzenlose steigen! Auch Geschlechterrollen könnten endlich überwunden werden: Minirockpflicht für alle Studierenden und MitarbeiterInnen der Uni! Der Rektor würde mit gutem Beispiel vorangehen und in RUB-blauem Mini und „RUB Hardy“-Top bei der Erstibegrüßung vor den Studierenden sprechen. Kein Markenzwang, keine Klassengesellschaft mehr! Wir sind alle RUB! Keine modischen Ausrutscher mehr, unangepasste Studis können nicht mehr ungestraft den RUBikon des schlechten Geschmacks überschreiten! Die Polizeipräsenz auf dem Campus kann zur Ahndung modischer Verbrechen genutzt werden. Doch es bildet sich Widerstand: die Freien Ununiformierten Bochums (kurz FUB) besetzen das Warenlager der neuen „RUBiformen“ im ehemaligen Tutorienzentrum. „Für Solidarität und freie Kleidung“ ist auf einem übergroßen Transparent zu lesen, das aus den Einheitsuniformen zusammengenäht wurde.

Doch aus diesem heroischen Kampf für Vielfalt wird wohl vorerst nichts. Der Brief von „Phil Henson“ landet zerrissen im Mülleimer. Vielleicht hat die Firma an einer anderen Uni mehr Glück...

jk

:bsz

impressum

bsz – Bochumer Stadt- & Studierendenzeitung
Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Matthias Brunnert, Sven Ellmers, Karsten Finke, Annika Klüh, Stefan Mecking, Sven Schulz und Christian Wolf
Redaktion dieser Ausgabe: Jan Keitsch (jk), Sarah Nagel (sjn), Rolf van Raden (rvr), Eva Rendl (eRe), Uli Schröder (USCh), René Voss (rvs).
V.i.S.d.P.: René Voss (Anschrift siehe unten)
Bildnachweis: S.1u www.pixelio.de - Daniel Gast, S.2o Wolfgang Silveri, Birgit Hupfeld; S.2u Uli Schröder; S.3 Karin Freymeyer; S.4 www.pixelio.de Christian Opitz
Auflage/Druck: 3.000 Stück, Druckwerk, Dortmund.
Anschrift: bsz, c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum, Studierendenhaus Raum 081, 44 780 Bochum.
Fon: 0234-32-26900; **Fax:** 0234-701623
E-Mail: redaktion@bszonline.de
WWW: http://www.bszonline.de